

Schreibimpuls No. 3

Kuriose Feiertage im Juni



Alfons Mucha - Die Monate

<https://www.kuriose-feiertage.de/kalender/juni/>

10. Juni: Heute ist u.a. Weltjugendstiltag!

Ein Beispiel aus der Literatur von Rainer Maria Rilke:

Der Schwan

Diese Mühsal, durch noch Ungetanes
schwer und wie gebunden hinzugehn,
gleicht dem ungeschaffnen Gang des Schwanes.

Und das Sterben, dieses Nichtmehrfassen
jenes Grunds, auf dem wir täglich stehn,
seinem ängstlichen Sich-Niederlassen -:

in die Wasser, die ihn sanft empfangen
und die sich, wie glücklich und vergangen,
unter ihm zurückzieh'n, Flut um Flut;
während er unendlich still und sicher
immer mündiger und königlicher
und gelassener zu ziehn geruht.

Der Kuss



Viele Paare haben ein gemeinsames Lied, eine Melodie, die mit schönen Erinnerungen verbunden ist. Ertönt dieser verbindende Song erleben die Menschen Fröhlichkeit, Vertrautheit und Unbeschwertheit.

Mein mittlerweile verstorbener Mann und ich hatten nie so einen Schlager.

Mein Mann hat gerne geküsst. Küsschen hier, Küsschen da, auf die Wange, auf die Nase, Zungenkuss. Es verging kaum ein Tag ohne Küsserei, Begrüßung, Abschied, Gute-Nacht-Kuss. Er sagte, küssen sei gesundheitsfördernd. Er beachtete alle Arten von Küssen in Film, Fernsehen und in der Gesellschaft und kommentierte sie entsprechend. Den Bruderkuß des Ostens, da konnte er so richtig lästern. Aber auch wenn während einer Audienz beim Papst dessen Ring geküßt wurde, ah, da folgten viele Kommentare! Beim Küssen unter dem Mistelzweig im Weihnachtsfilm schüttelte er den Kopf und Handküsse fand er albern. Mit Küssen unter gleichgeschlechtlichen Partnern hatte er so seine Probleme, aber er wollte verstehen. Küssen war absolut wichtig.

Wir beide hatten keinen gemeinsamen Hit, aber wir hatten ein geliebtes gemeinsames Bild.

Es ist „Der Kuss“. Dieses fast zwei Meter große Werk hat der Maler Gustav Klimt 1908/09 im Jugendstil gemalt. Zwei Menschen, die sich in Liebe und Freundschaft küssen. Sie sind umhüllt von einem goldenen Umhang. Die beiden sind ganz nah beieinander, verkörpern Zärtlichkeit und Glück, eingebettet in die Aura des Goldes. Dieses Werk bedeutete uns alles, was wichtig ist: Nähe, Schönheit, Vertrautheit – und mit seinem goldenen Schein zeigt es auch auf Reichtum, finanzielle Sicherheit.

Natürlich mussten wir nach Wien fahren um in der Galerie Belvedere das Bild zu sehen. Ich erinnere mich daran, wie ich auf das Werk zuging und der Holzboden knarrte. Es war ein unglaubliches Erlebnis. Sprachlos standen wir da, bewunderten dieses unvergleichliche Gemälde. Der Umhang weist eckige Symbole auf der Seite des Mannes auf, runde auf der Seite der Frau. Ob das wohl eine Bedeutung hat? Beide Menschen haben Blumen im Haar, Blumen sind zwischen den beiden Figuren und auf dem Boden. Deutet der Maler hier auf die Sprache der Blumen hin? Margeriten symbolisieren Natürlichkeit, Nelken Sinnlichkeit, Kornblumen Unendlichkeit. Oder dichten wir Fans jetzt zu viel hinein? Was hat sich Klimt gedacht? Wir ließen den Kuss auf uns wirken, geheimnisvoll, fast mystisch.

Später kaufte mein Mann eine mehr als zwei Meter große Reproduktion des Kunstwerks. Dieses an einer Stange befestigte Tuch war leider mehr braun als goldfarben. Trotzdem wurde es im gemeinsamen Schlafzimmer drapiert und sehr geliebt.

Überhaupt sind die Reproduktionen dieses Objekts sehr weit verbreitet. So fand ich beim Treffen der Schreibwerkstatt im Forum Würth im dortigen Shop hellblaue Socken mit diesem Motiv. Hellblau! Gustav Klimt würde sich im Grab umdrehen, wenn er wüsste wie sein Werk benutzt wird. Ich habe mir die Socken trotzdem gekauft und würde sie sogar am liebsten auch noch nachts anziehen.

dhr

Jugendstiltag

Mit der Kunst habe ich es nicht so. Klar ist mir der Begriff „Jugendstil“ bekannt, aber so richtig was anfangen kann ich damit nicht.

Mir kam daher die Idee das Wort einfach mal wörtlich zu nehmen.

Jugend-Stil-Tag.

Jede Jugend hat ihren eigenen Stil, grenzt sich ab von der vorherigen Generation kreiert ihr Eigenes. Dann entsteht der sogenannte Generationenkonflikt.

In meiner Jugend war es der Minirock der Konflikte auslöste oder die Musik der Beatles, die die Älteren entsetzte.

Der Rock, (je kürzer je besser) zeige wie die Moral verloren geht, urteilten die Alten. Unschicklich war noch ein harmloses Wort, aufreizend passend, sollte er ja sein. Der Pfarrer hat von der Kanzel die Jugend als verderblich angeprangert.

Die Verurteilung ist längst verklungen, aber der Minirock noch da. Die jungen Frauen tragen ihn. Sie tragen meinen „Jugendstil“.

Die Musik der Beatles und Stones war keine Musik, war Gekreische, wie wir Jungen das nur schön finden konnten? Auch die Musik hat allen Kritiken standgehalten. Die Beatles und Stones fallen heute unter den Begriff „Kult“.

Heute bin ich die Alte, sehe ich mit Sorgen die Kinder nebeneinander mit ihren Handys spielen, statt miteinander.

Hatte ich Mühe mit Rap als Musik und noch mehr Mühe überhaupt was zu verstehen.

Aber gäbe es ihn nicht, den eigenen Stil der Jugend, würden wir wahrscheinlich immer noch in einer Höhle hocken und jedem Fremden der vorüber kommt mit der Keule den Schädel einschlagen. Die Wissenschaftler nennen es Evolution, was den Generationen Mühe macht. Fortschritt und Entwicklung setzt Neues voraus und die Jugend trägt dazu bei.

„Das einzig Beständige ist der Wandel“ lehrte der Buddha. Wie recht er doch hat.

Also übe ich mich heute, am Jugendstiltag in Toleranz, übe mich in Geduld und Vertrauen darauf, dass alles gut kommen wird, auch wenn ich es (noch) nicht sehen kann.

L.

Jugendstil

Jugendstil ist die Kunst, die mit geometrischen Ornamenten und spiegelbildlicher Gleichheit arbeitet, die geschwungene Formen hervorbringt. Die in der Natur Verbindung sucht, in bewegtem Wasser, in wallendem Frauenhaar, im romantischem Schwanenbild, die Kunst, die sich Jugendstil nennt. Der Jugendstil, der etwas abgerundet darstellt, eine Harmonie, eine natürliche Geometrie, etwas Feenhaftes, Verträumtes, etwas Blumiges.

Vergleichbar mit der « Zeit der Jugend». Ist diese Zeit nicht auch blumig? Haben wir in dieser Zeit nicht auch etwas verträumtes, suchen unsere Spiegelbilder mit und in Gleichgesinnten, sehen das erste Mal die «schönen» Formen der anderen, was zur ersten Verliebtheit führen kann. Alles ist romantisch, der Schwan ein Sinnbild unserer neugefühlten Liebe, wallendes Haar ob kurz oder lang, wie wunderschön die Haarpracht der neugefühlten Liebe doch ist. Es fühlt sich alles harmonisch an, das Zusammensein mit anderen wird als eine natürliche Geometrie angesehen, wie eine Verbindung von Zauberhand geführt.

Jugendstil, der Stil der Jugend; Alles beginnt sich zu formen, alles ist harmonisch, alles fließt, im Lauf des Lebens. Noch sind da keine Kanten und Ecken, noch keine Sorgen und Ängste, noch kein Kummer und Trennung, noch keine Desillusionierung und kein Abschied.

Jugendstil, eine Kunstrichtung, Jugendstil eine Orientierungsrichtung, Jugendstil eine Harmonie,Jugendstil lass die Wellen wiegen, lass die Haare wallen, lass die Träume fließen.

Höre nie auf zu träumen!

Monika D.

Liebe Christine,

anbei mein Text zum Schreibimpuls vom 10. Juni. Erst wollte sich kein Impuls einstellen, doch heute bei meinem Waldgang kam plötzlich eine Idee, der ich dann "nachgegangen" bin.

Zu kuriose Feiertage am 10 Juni

- [Tag des Kugelschreibers in den USA – National Ballpoint Pen Day](#)

Erst wusste ich gar nicht wo ich war, geschweige denn was ich war, noch wer ich war. Doch nun gab es mich. Ja, ich war erfunden worden. Bestimmt eine geniale Idee, mich zu erfinden und mich herzustellen. Doch wozu war ich nütze? Was sollte mein Auftrag sein, was mein Sinn?

Bald hörte ich Laszlo, meinen Erfinder und Patentbesitzer, sagen: „Hier, das ist ein Kugelschreiber!“
So, ich hieß also „Kugelschreiber“ und ich war wohl der erste meiner Art. Und es sollten noch viele folgen, sehr, sehr viele. Anfangs jährlich an die 7 Millionen.

Doch jetzt war Laszlo, mein Erfinder, ins Zimmer seiner Gattin getreten, legte mich auf ihren Schreibtisch und wie immer in Eile „Die Geschäfte, du verstehst“, sagte er:
„Hier, das ist ein Kugelschreiber.“ Ich war gespannt, was nun folgen würde. Kaum war er aus dem Zimmer geeilt, da griff sie nach mir und einem Bogen feinstem Büttenpapier. Er duftete nach Veilchen. Himmlisch!

„Geliebter!“

Was? An wen schrieb sie da? So hatte sie ihren Gatten bestimmt noch nie genannt. „Geliebter!“ Was ging da vor sich? Ging das mit rechten Dingen zu? Ein Geheimnis? Dessen Zeuge ich wurde? Sollte ich eingreifen? Aber wie? Etwa die Tinte verweigern, mich eingetrocknet stellen? Nie hätte ich das gekonnt. Niemals! Zwischen ihren feingliedrigen Fingern zu liegen, von ihrer weichen, zarten Hand schwungvoll-erregt bewegt zu werden und über das Blatt zu gleiten. Durch mich hindurch flossen die zärtlichsten und leidenschaftlichsten Worte aufs Papier.

„Geliebter!“

Und ich floss mit; mit gleichmäßigem Tintenfluss. In glücklichem Taumel hatte ich damals beschlossen den Fortgang und den Ausgang dieses Geheimnisses zu wahren. So werde ich auch an dieser Stelle darüber schweigen. Nur so viel: Die wahre Liebe hat gesiegt! Und ich bekam einen wahren Sinn.

Später: Mein schön klingender Name wurde verunstaltet, verkürzt, verstümmelt in „Kuli“; schrecklich.

Noch später: Da hörte ich nur noch „Computer, Tastatur, Maus, Tablett, tippen.“ Noch schrecklicher. Ich landete in einer Schublade. Fast vergessen.

Inzwischen höre ich nur noch: „Smartphone, iPhone, Display.“ Grausig.

Doch heute am 10. Juni, da ist mein Ehrentag, da erinnert man sich an mich. Der Gedenktag des Kugelschreibers. Jedes Jahr wieder. Das finde ich sehr angemessen; gemessen an dem was ich geleistet habe, (fast wie ein „kuli“).

Und ob heute an meinem Ehrentag jemand sein Smartphone-iPhone-Handy kurz vergisst, sich meiner erinnert, in der hintersten Ecke der Schublade nach mir kramt, ein blütenweißes Blatt Papier ergreift und an einen geliebten Menschen einen echten Brief schreibt? Mit mir! Das wäre mein größtes Glück.

„Geliebter!“

Maria K.

Und zu "Jugendstil" hat mich der Rhythmus vom Rilke-Gedicht so angesprochen, dass es in mir weiterschwang und ich habe es gewagt nach eigenen Worten zu suchen. Ich hänge die Zeilen auch an. Maria K.

Ein kleiner, gewagter Impuls analog zum Rhythmus des Gedichtes von Rilke: „Der Schwan“

Jugendstil, wörtlich genommen: Der Stil meiner Jugend, d.h. die Zeit der Pubertät.

Diese Mühsal, im noch Ungereiften
vor sich selber und vor andern zu bestehn, gleicht
dem Suchen, Tasten, Ungehaltnen.

Und dieses Zwischen, dieses Weder-Noch ist haltlos, kaum
noch zu verstehn,
ist angstvoll, leidvoll und jedoch:

Geh ins Leben, um es zu empfangen.

Maria K.

Brief an eine Freundin

Liebe Suzanne

Gestern habe ich das Bild von dir gesehen und mich sehr darüber gefreut. Wunderschön siehst du aus in Gold gehüllt! Ein Bild für die Ewigkeit, so liebevoll und sorgfältig gemalt und gestaltet. Ich habe dich auch sofort erkannt und nun bist du also wieder bei mir nach so langer Zeit. Du wirst einen Ehrenplatz in meiner Wohnung bekommen, mit viel Licht und und freier Sicht auf alles. Hoffentlich wirst du dich wohlfühlen.

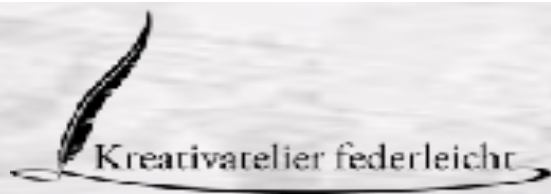


Natürlich haben wir uns beider verändert - viele Jahre sind vergangen seit unsrer Jugend. Was hatten wir doch für eine innige Freundschaft! Unvergesslich unsere gemeinsamen Unternehmungen in der Stadt und auch in den Ferien. Damals waren wir noch nicht in Gold gehüllt - im Gegenteil. Wir wollten einfach leben, alles selber gestalten und uns weit distanzieren von unserer Herkunft. Ich erinnere mich noch gut an das Missfallen deiner Eltern über deinen alternativen Lebensstil. Sie hätten sich eine angepasstere Tochter gewünscht, soweit ich mich erinnere. Aber wir mussten unsern eigenen Weg finden und neue Spuren legen. Anhand des Bildes sehe ich, dass du wieder in dein vertrautes Milieu zurückgekehrt bist. Du hattest schon immer ein vornehmes Auftreten. Ich war wirklich erstaunt, dass Du mich als Freundin gewählt hattest. Und ich dich. Bei mir lief das Leben in bescheidenen Bahnen und trotzdem gab es viele Berührungspunkte zwischen uns. Eine Zeitlang wenigstens.

Bis zu dem Tagals alles anders wurde. Noch heute schmerzt es mich, daran zu denken und davon zu schreiben. Wenn ich doch alles rückgängig machen könnte! Aber das Rad der Zeit lässt sich nicht zurückdrehen.

Wir wollten uns aussprechen und das Problem lösen, doch das Gegenteil war der Fall. Plötzlich taten sich Gräben zwischen uns auf. Und je länger wir darüber sprachen, desto grösser wurde die Distanz zwischen uns. Dann gingen wir auseinander und mussten beide auf Abstand gehen. Immer mit der Hoffnung, dass sich alles wieder einrenken würde. Doch das war nicht der Fall. Du heiratetest bald und ich war nicht eingeladen. Ich hörte von deinem grossen Fest und konnte mich nicht freuen, weil ich nicht mehr dazu gehörte.

So vergingen unsere Lebensjahre. Mit dem älter und alt werden hat sich meine Sicht auf vieles verändert. Auch in meinem Leben gibt es goldene Töne, je länger je mehr.



So nehme ich es jedenfalls wahr. Nicht materiell, nein, da blieb alles in einfachem Rahmen , aber seit ich die 80 überschritten habe hat sich nochmals vieles gut und friedlich abgerundet. Ich bin dankbar für mein Leben mir auch auf unsere wunderbare Jugendfreundschaft.

Dass Du so früh dieses Leben verlassen hast, hat mich sehr berührt. Ich hörte von deiner schweren Erkrankung und habe viel an dich gedacht. So bist du mir also vorausge-gangen und ich bleibe noch eine Weile hier.

Unterdessen schaue ich täglich auf dein schönes Bild und grüsse dich.

In Dankbarkeit deine Geneviève

Sylvie D.